

3. August 2014 - 18. Sonntag i. Jkr. A

Mt 14, 13-21

In jener Zeit, als Jesus hörte, dass Johannes enthauptet worden war, fuhr er mit dem Boot in eine einsame Gegend, um allein zu sein. Aber die Leute in den Städten hörten davon und gingen ihm zu Fuß nach. Als er ausstieg und die vielen Menschen sah, hatte er Mitleid mit ihnen und heilte die Kranken, die bei ihnen waren. Als es Abend wurde, kamen die Jünger zu ihm und sagten: Der Ort ist abgelegen, und es ist spät geworden. Schick doch die Menschen weg, damit sie in die Dörfer gehen und sich etwas zu essen kaufen können. Jesus antwortete: Sie brauchen nicht wegzugehen. Gebt ihr ihnen zu essen! Sie sagten sie ihm: Wir haben nur fünf Brote und zwei Fische bei uns. Darauf antwortete er: Bringt sie her! Dann ordnete er an, die Leute sollen sich ins Gras setzen. Und er nahm die fünf Brote und die zwei Fische, blickte zum Himmel auf, sprach den Lobpreis, brach die Brote und gab sie den Jüngern; die Jünger aber gaben sie den Leuten, und alle aßen und wurden satt. Als die Jünger die übrig gebliebenen Brotstücke einsammelten, wurden zwölf Körbe voll. Es waren etwa fünftausend Männer, die an dem Mahl teilnahmen, dazu noch Frauen und Kinder.

*Heute ganz einfach nur soviel kaufen, wie wir brauchen,  
oder so viele Leute einladen, wie Essen gekocht oder gekauft wurde.  
Statt eines Essens gleich zwei bezahlen –  
das gibt es schon in manchen Restaurants.  
Aus Italien kennen wir den Brauch im Café –  
da kann man einen Espresso trinken und zwei bezahlen –  
für einen, der es sich nicht leisten kann.*



*Heute  
ganz einfach nur soviel essen,  
wie es zuträglich ist.*

*Wasser trinken anstatt Zuckersaft.  
Dafür braucht man dann keine Abnehmpillen zu schlucken,  
Zur Brotvermehrung bräuchten wir kein Wunder,  
aber vielleicht Phantasie und Herz.*

*Anette Steinbach*